

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Preberova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)  
 Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen  
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 53

Celje, Donnerstag, den 4. Juli 1935

60. Jahrgang

## Wochen-Kurzfilm

Die Internationale Handelskammer beginnt in Paris ihre Tagung, die im Zeichen der Wiederaufrichtung des Welthandels steht. (24. Juni).

Eine Gruppe französischer Frontkämpfer besucht Stuttgart, wo sie von deutschen Frontkämpfern herzlich empfangen werden. (24. Juni).

Im Rätischer Devisenprozess wird ein Versäumnisurteil verkündet, das den vier Angeklagten Eupen-Malmedyern die belgische Staatsangehörigkeit abspricht. (24. Juni).

In Sowjet-Russland wird gegen die sogenannten „Alten Revolutionäre“ scharf vorgegangen. Der Kommandeur der Kreml-Wache wird verhaftet, Maxim Gorki fällt in Ungnade. (24. Juni).

In Dresden findet die Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauß „Die schweigsame Frau“ statt. (25. Juni).

In Jugoslawien wird das neue Kabinett von Ministerpräsident Stojadinović gebildet. (25. Juni).

Der deutsche Schwergewichtsboxer Neufel schlägt in London den englischen Meister Petersen. (25. Juni).

In Kiel treffen zwei polnische Zerstörer zu einem mehrtägigen Besuch ein. (26. Juni).

Minister Eden begibt sich von Rom nach Paris zu Verhandlungen mit Laval. Die Besprechungen sollen auf diplomatischem Wege fortgeführt werden. (28. Juni).

In der Schlussversammlung des 2. Eucharistischen Kongresses in Ljubljana werden dem Heiligen Vater, S. M. König Peter und dem Regenten begeisterte Kundgebungen bereitet. Am Nachmittag erreicht der Eucharistische Kongress mit der großen Prozession, die sich durch die Straßen Ljubljanas bewegt, seinen Höhepunkt. An dem Umzug nehmen etwa 100.000 Menschen teil. (30. Juni).

Oesterreichische Bundesbürger bedürfen, wenn sie nach Jugoslawien zu reisen beabsichtigen, einer besonderen Bewilligung, die von der jeweils zuständigen Passbehörde gegen Einhebung einer vorgeschriebenen Verwaltungsabgabe erteilt wird. Damit ist praktisch die Ausreise von Oesterreichern nach Jugoslawien verhindert. (1. Juli).

## Oesterreichisches Mosaik

Im Konzentrationslager Messendorf bei Graz treiben die Gendarmeriebeamten mit den Häftlingen die traurigsten Mißhandlungen. In der Strafanstalt Karlau in Graz ist der Hungertypus ausgebrochen. — Dieser Tage passierte die Station Bruck a. d. Mur ein aus Italien kommender Güterzug mit 1024 Tonnen Ladegewicht, beladert mit Erdbeeren. In Wirklichkeit enthielt er Kriegsmaterial. — Der sozialistische „Populaire“ in Paris schrieb kürzlich über die österreichische Regierung und die Zustände in Oesterreich u. a.: „Und diese Regierung, die auf so haarsträubende Weise vorgeht, wird nicht nur bedroht durch die einhellige Empörung der Arbeiterschaft der ganzen Welt, sondern auch durch den Vormarsch des Halenkreuzes!“ — Einem Bericht des österr. Rechnungshofes ist zu entnehmen, daß die Netto-Mehrausgaben im ordentlichen Haushalt des Jahres 1934 gegenüber dem Voranschlag 144 Millionen Schilling betragen. Darunter befindet sich eine Post von 32 Mill. Schilling an Mehrausgaben für Arbeitslosenunterstützung. Das entspricht einer Vermehrung der Arbeitslosen um rund 80.000 und ist der klare Beweis, daß die von der Regierung veröffentlichten Berichte über die Verminderung der Arbeitslosen ein Täuschungsmanöver waren.

## Heute Zusammentritt des Abgeordnetenhauses

Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović besuchte Sonntag vormittag den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Stefan Čirić, mit dem er über den bevorstehenden Zusammentritt des Abgeordnetenhauses sprach, der endgültig für heute festgelegt wurde. Die Regierung hat dem Hause die Budgetzwölftel bereits gestern vorgelegt, worauf sie heute mit der Regierungserklärung vor das Haus tritt. Voraussetzungen sind die Aussprache über die Regierungserklärung mit der über die Budgetzwölftel verhandelt werden.

### Die Minister versammeln sich wieder in Beograd

Die Minister Dr. Auer, Brecca und Djura Janković, die über das Wochenende in der Provinz geweilt hatten, sind Montag früh wieder in Beograd eingetroffen. Verkehrsminister Doktor Spaho, der Samstagabend in Sarajevo angekommen ist, Innenminister Dr. Korosec und Handelsminister Dr. Urbanic, die die Regierung auf dem Eucharistischen Kongress in Ljubljana vertrat, kehren Dienstag früh nach Beograd zurück.

### Die Tagung der Kleinen Entente

Wegen der letzten Ministerkrise und da Ministerpräsident Dr. Stojadinović durch unausschießbare Fragen der Innenpolitik derzeit sehr beschäftigt ist, wurde bei den Regierungen in Prag und Bukarest beantragt, die Konferenz des ständigen Rates der Kleinen Entente bis zum August zu verschieben. Der Tag des Zusammentrittes der in Beograd stattfindenden Konferenz wurde jedoch nicht festgelegt.

## Deutsch-englisch-französischer Frontgeist

Die neue Unterströmung des Vertrauens in den deutsch-englischen Beziehungen hat einen beherzten Ausdruck in dem Frontkämpferbesuch in Brighton gefunden, wo eine Gruppe deutscher Kriegsteilnehmer bei der British Legion in herzlichster und schönster Kameradschaft aufgenommen wurde. Dies ist endlich einmal eine Verbrüderung der Nationen ohne Hintergedanken, und nicht umsonst hat sie auf beiden Seiten den stärksten Widerhall geweckt, vom Glückwunschtelegramm des Prinzen von Wales bis zu dem des Reichskanzlers Adolf Hitler. Dabei soll nicht vergessen werden, daß, wenn die germanische Blutsverwandtschaft die entschlossene Abkehr von einer unseligen Feindschaft zwischen Deutschen und Engländern besonders erleichtert, auch Deutsche und Franzosen den Frontgeist des Friedens kennen und pflegen. Vor wenigen Tagen erst sind 50 französische Kriegsverletzte als Gäste des bekannten Wirtschaftsführers Robert Bosch und des Führers der deutschen Kriegsoffer Oberlindober in Stuttgart eingetroffen und sind von dort mit deutschen Kameraden nach Frankreich zurückgekehrt, um in dem wundervollen Kriegslungenheim Clairvivre in der Dordogne Erholung zu finden. Freundschaft, Hilfe und Verstehen von Mann zu Mann, von Volk zu Volk, das ist der echte Frontgeist in Europa.

### Politik mit Rosen

Auf einer Rosenausstellung in Paris schenkte der Präsident der französischen Republik, Lebrun, und der britische Botschafter in Paris, Sir George Clerk, sich gegenseitig Rosen. Die Spende des Präsidenten war eine La France-Rose, die des Botschafters hieß „Siegerin von England“.

## Weltwirtschaftskrise und Weltverschuldung

Das internationale Arbeitsamt hat kürzlich in einem Bericht festgestellt, daß die Weltwirtschaftskrise sich noch nicht gebessert hat. Diese Feststellung stützt sich auf die Tatsache, daß der Welthandel trotz der in vielen Ländern eingetretenen Belebung des Binnenmarktes sich noch nicht erholt hat. Während die industrielle Produktion im Durchschnitt des vergangenen Jahres um 25% über dem Tiefstand der Krisenjahre lag, ist der Welthandel der Menge nach ungefähr auf dem Vorjahresstand stehen geblieben und hat nur 3% der Krisenschrumpfung wieder eingeholt. Die Ursachen der unvermindert heftigen Welthandelskrise sind nicht nur in der Behinderung des Außenhandels durch die Devisenzwangswirtschaft und andere einfuhrhemmende Maßnahmen, wie Hochschuhszölle, Kontingentierungen und Einfuhrverbote zu suchen. Auch die Ungewißheit über die künftige Währungsentwicklung ist hierfür nicht allein entscheidend. Einengung des Außenhandels und Währungsabwertung sind nur die Folgeerscheinung der Weltwirtschaftskrise, diese aber ist in allererster Linie auf die Weltverschuldung zurückzuführen. Die gesamte zwischenstaatliche Verschuldung ist heute mit 3,7 Billionen Dinar doppelt so hoch wie vor dem Kriege, während der Welthandel um fast die Hälfte geringer ist. Diese Tatsache beweist zur Genüge, daß die internationale Schuldenlast über die Verdienstmöglichkeiten hinausgewachsen ist und man kann daher wohl den Ausführungen des deutschen Reichspräsidenten Dr. Schacht zustimmen, der nur über den Weg der Schuldenregelung die Beseitigung der Weltwirtschaftskrise für möglich hält. Dr. Schacht hat diese Ansicht wiederholt öffentlich zum Ausdruck gebracht, zuletzt vor wenigen Tagen in seiner Rede vor der internationalen Wollkonferenz, in der er folgenden Gedankengang entwickelte:

Im internationalen Verkehr können Schulden nur mit Waren bezahlt werden, die Gläubigerländer aber sperren sich gegen eine solche Bezahlung und daher kann die Schuldenlast nicht abgetragen werden. Die Unmöglichkeit, die eingegangenen Schuldverträge zu erfüllen, verhindert aber das Wiederaufleben des internationalen Kreditverkehrs, weil Kredithergabe ohne Vertrauen in die gesicherte Rückzahlung nicht möglich ist. Hieraus wird die Schlußfolgerung gezogen, daß, bevor der internationale Handel wieder in Gang kommen könne, das internationale „politische“ Schuldengebäude abgetragen werden muß. Die Betonung liegt auf dem Wort „politische“, denn der weitaus größte Teil der zwischenstaatlichen Verschuldung stellt eine Folgewirkung des Krieges dar. So hat Deutschland mehr als die Hälfte der aufgenommenen Auslandskredite, rund 10,3 Milliarden RM, zur Bezahlung der Reparationstribute verwendet. Diese Beträge seien nur technisch eine private Schuld Deutschlands an die einzelnen Staatsbürger der ehemals feindlichen und neutralen Länder, in Wirklichkeit aber verkör-

pern sie trotz Umwandlung in privatrechtliche Schuldenverhältnisse eine politische Schuld.

Bedenkt man, daß Deutschland in den letzten drei Jahren rund 14 Milliarden RM in ausländischer Währung an das Ausland zurückgezahlt hat, so wird man tatsächlich anerkennen müssen, daß die wirklich wirtschaftliche deutsche Verschuldung bereits abgedeckt ist und die Unmöglichkeit weiterhin Dividendenzahlungen zu Zwecken der Schuldenbegleichung an das Ausland zu leisten sich nur auf die politischen Schulden bezieht, die lediglich formal den Charakter privater Anleihen tragen. In gleicher Weise sind ja auch die Kriegsschulden der Alliierten an Amerika politische Schuldenverpflichtungen, die, wie bei jedem Zahlungstermin offiziell bekanntgegeben wird, von den Schuldnerländern überhaupt nicht mehr bezahlt werden. Ein Ausweg aus dieser

Lage sei nach Ansicht Dr. Schachts nur möglich, wenn sich der Gläubiger auf den Standpunkt des vernünftigen Kaufmannes stellt, der seinem unverschuldet in Not geratenen Schuldner Zahlungserleichterung gewährt und ihm bei der Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen Existenz behilflich ist. Der Versuch der Gläubigerländer durch einseitige Zwangsregelung die Schulden einzutreiben, würde nicht nur ihren Außenhandel, sondern auch den Weltmarkt weiter ruinieren, ohne daß dadurch die Bezahlung der Schulden sichergestellt wird. So hat die Umstellung des deutschen Europa Handels auf den Clearingverkehr den deutschen Ausfuhrüberschuß mit Europa gegenüber 1933 um rund 60% vermindert, wodurch Deutschland zur Beschränkung seiner Einfuhr aus den europäischen Clearingländern gezwungen wurde.

## Der „teuere“ Völkerbund

Bisher 5 Milliarden Erhaltungskosten

Wie aus den Jahresrechnungen des Völkerbundsekretariates ersichtlich ist, betragen die Verwaltungskosten des Völkerbundes seit seinem Bestehen rund 5 Milliarden Dinar. Rechnet man noch die ungeheuren Reise- und anderen Spesen von Bevollmächtigten der verschiedenen Länder hinzu, die, um an den Sitzungen des Völkerbundes teilzunehmen, Weltreisen unternehmen müssen, kann man zu diesen 5 Milliarden noch etwa 3 Milliarden Dinar hinzurechnen. Und was haben die Milliarden getragen?

## Im Fernen Osten

### Das zoologische Wunder

Japan mit seinen 70 Millionen Einwohnern und einem Flächenraum von 382.074 Quadratkilometer will das chinesische Riesengebiet mit 418 Millionen Einwohnern und einem Flächenraum von 4.418.000 Quadratkilometer verschlingen.

Der amerikanische Tiefseeforscher Beebe hat auf seinen Tauchfahrten einen Tiefseefisch beobachtet, dem es dank seines riesigen Rachens und seines äußerst dehnfähigen Magens möglich ist, einen Fisch zu verschlingen, der viermal so groß ist wie er selber. An dieses zoologische Phänomen erinnert das Verhältnis Japans zu China, das durch den wieder aufgenommenen japanischen Vormarsch in ein neues Stadium getreten zu sein scheint.

### Amerika — friedliebend

Staatssekretär des Außenministeriums, Hull, hat im Namen der Regierung erklärt, daß Amerika den Krieg unter allen Umständen vermeiden will. Diese Erklärung ist ein indirektes Eingeständnis der eigenen Schwäche. Vor zwei Jahren noch hat Amerika Japan gegenüber eine ganz andere Sprache

geführt und es schien, daß Amerika im Bund mit England der Aufteilung Chinas nicht müßig zusehen wird.

Japan hat auf die Drohungen Amerikas mit dem weiteren Ausbau seiner Flotte geantwortet und fühlt sich heute bereits so stark, daß es neuerdings ein ungeheures Stück China zu besetzen beginnt und dem englischen und amerikanischen Wirtschaftseinfluß entzieht.

## Krieg zwischen Schwarz und Weiß

In eingeweihten politischen Kreisen will man wissen, daß der Kaiser von Abessinien in einer Versammlung sämtlicher Stammeshäuptlinge eine flammende Ansprache zum Widerstand gegen die Weißen hielt und sagte: „Ich bin der einzige Kaiser in Afrika und das Oberhaupt aller Schwarzen Afrikas. Wenn die Weißen auch nur gegen Abessinien Krieg führen, geht dieser Krieg trotzdem gegen alle Eingeborenen Afrikas“. Aus diesem Grunde hat der Kaiser von Abessinien, nun Kaiser aller Farbigen, sein Heer auf das Fünffache erhöht. Ferner hat der Negerkaiser neuerdings 500.000 Gewehre zur Aufrüstung seiner Armee erhalten, außerdem hat die Neger-Armee 200.000 Maschinengewehre, die allein genügen, um ein fürchtbares Blutbad im etwaigen Krieg mit Italien anzurichten.

Wie ein Wahnsinniger rennt die Welt, sich selbst zerfleischend, ins Verderben. Europa schaufelt sich das Grab. Was folgen wird, heißt: Sterben, damit die Mordfabriken — die österreichischen Betriebe sind mit Rüstungsarbeit für den Raubkrieg, den Italien gegen Abessinien vorbereitet, voll beschäftigt — damit die Rüstungsindustrie und einige tausend Kriegslieferanten hohe Gewinne erhalten.

### Gesteigerte Erdölgewinnung in Kleinasien

Im Irak ist die Erdölgewinnung gestiegen. Während sie 1934 noch 233.000 Tonnen betrug, ist sie heuer auf 320.589 Tonnen gestiegen.



## Kurze Nachrichten

### Piscator sowjetrussischer Staatsangehöriger

Eine Anzahl deutscher Kommunisten und Salonbolschewisten, die von der deutschen Reichsregierung ausgebürgert worden sind, hat bei der Sowjetregierung um die Verleihung der sowjetrussischen Staatsangehörigkeit nachgefragt. Einen Teil der in Deutschland Ausgebürgerten, darunter dem berühmten ehemaligen Regisseur der Berliner Volksbühne, Erwin Piscator, ist das sowjetrussische Bürgerrecht auf ihren Antrag hin verliehen worden.

### Großzügigkeit . . .

Das tschechoslowakische Postministerium hat angeordnet, daß sämtliche Postämter die in ihrem Besitz befindlichen zweisprachigen Poststempel unverzüglich einliefern und gegen Stempel in der Staatsprache eintauschen sollen. — Ein neuer Nadelstich gegen die Sprachenrechte der Minderheiten . . .

### Neues aus Südtirol

Nach Meldung des Novizader „Deutschen Volksblattes“ wurden die beiden evangelischen Kirchen in Meran und Gries behördlich gesperrt, der evangelische Pfarrer von Meran verhaftet, dem von Gries jede Amtshandlung untersagt. —

Nach Meldung des gleichen Blattes ist der Verwaltungsrat der Bozener Sparkasse von der Regierung aufgelöst und durch einen italienischen Kommissär ersetzt worden.

### Ein netter Volksschullehrer

In Montan (Südtirol) hat Lehrer Ducati seinen Schülern während des Unterrichtes folgendes erklärt: „Jeder Deutsche im Alter von über zwölf Jahren gehört aufgehacht und den Schweinen als Futter vorgelegt.“ — Das ist eine der fruchtbarsten Auswirkungen des österreichisch-italienischen Kulturabkommens.

## Wirtschaft u. Verkehr

### Internationale Katastrophenpolitik

Die Londoner Handelskammer hat festgestellt, daß im Jahre 1934 der Weltmarkt auf 33 Prozent des Umsatzes im Jahre 1924 zurückgegangen ist. Sämtliche Staaten der Welt haben ihre Erzeugung und ihren Handel grundlegend umgestaltet. Während im vergangenen Jahrzehnt der Konsum durch neue ausländische Kredite, die Defizit-Handelsbilanz ausgeglichen wurde, verzichteten seit der großen Wirtschaftskrise fast alle Staaten auf einen Auslandskredit und trachten diese Lücke durch die Einschränkung der Einfuhr und Förderung der Ausfuhr auszugleichen.

## Die Großstadt im Hochtal von Anahuac

Von Erila Sagstätter

Die Verfasserin dieser Zeilen, die gegenwärtig hier zu Besuch weilt, unternahm im vergangenen Jahre eine Reise von Venezuela über Panama, Havanna und Mexiko nach New-York. Wir entnehmen ihrem Reisetagebuch den folgenden Abschnitt.

Am 30. April 1934 erreichten wir Havanna. Prächtig die Festung Castillo-Morro links an der Hafeneinfahrt. Zur Rechten die große Stadt, über der das berühmte Capitol mit seiner großen Kuppel und den beiden Wolkenträgern hervorsticht.

Die elegante Stadt wirkt durchaus europäisch. Die unzähligen Villen in den hübschen Gärten sind natürlich in tropischem Stil, manche mit Mosaikverzierungen, alle aber haben große Terrassen mit einem Dach zum Schutze vor der Sonnenglut. Dann gibt es elegante Läden, schöne Alleen und große Parks in- und außerhalb der Stadt, auch einige alte Teile mit Kirchen und engen Gassen wie im alten Spanien. Es wehte ein kühler Wind. Dort ist es lange nicht so heiß wie in Maracaibo oder Panama. Das Capitol ist ein gewaltiges Gebäude mit großem Luxus erbaut. Treppen und Böden aus Marmor, viele Säulen und die Decken der Räume sind mit echtem Gold verziert, doch nicht

damit überladen, sondern sehr geschmackvoll. Eine riesige Frauenstatue aus reinem Golde, die Schutzgöttin der Kubaner, steht unter der großen, teilweise ebenfalls goldenen Kuppel; im Fußboden davor ist ein großer, kostbarer Diamant eingelassen. Der Sitzungssaal ist sehr elegant, ebenso die Bibliothek. Dies alles erinnert an die guten alten Zeiten in Cuba. Heute geht es dort geschäftig zu wie überall in der Welt, dazu kam noch die Revolution, deren Spuren in der Stadt bemerkbar sind. Da für den 1. Mai eine Revolte vorbereitet wurde, zog ich es vor, am 31. April mit dem französischen Dampfer „Mexique“ nach Veracruz (Mexiko) weiterzureisen.

Die Reise von Veracruz nach Mexiko-Stadt dauert 12 Stunden und ist sehr schön. Zuerst geht es eben, dann durch enge Täler mit dem Blick auf einen Wasserfall, auf Kaffee- und Bananenplantagen. Die anheimelnde elektrische Bahn klettert kühn an den teils steilen Wänden empor. Die Gegend erinnert sehr an die Anden in Venezuela und alte Erinnerungen an meine Spaziergänge bei Merida steigen auf. Leider ist der Himmel heute trübe und so sieht man die schneebedeckten Berge, den Pico Orizaba und Popocatepetl, nicht. Immer höher steigen wir und immer kälter wird es. Liegt doch Mexiko-Stadt auf 2341 Meter. Sehr seltsam wirken die Maguei (Agaven), die in langen, meilenweiten Reihen in den Kornfeldern stehen. Sie werden, wenn sie ausgewachsen sind, angebohrt; aus ihrem

Safte wird das Getränk des Volkes, die „Pulque“, gewonnen. Aus den Fasern der getrockneten Pflanzen machen die Eingeborenen Seile und Schnüre. An jedem Bahnhof kamen Weiber des Volkes, durchwegs Indianerinnen, und boten die verschiedensten Spezialgerichte, Früchte, Milch und kleine Gegenstände zum Verkaufe an. Es ist interessant, daß diese Indianer, die das ganze Volk Mexikos darstellen, im Typ auffallend den Goajiros bei Maracaibo gleichen, bloß daß ihre Kleidung weniger verschieden ist von der unserer. Typisch ist das Kopftuch, welches nie fehlt. Bei der Kälte wärmt es Kopf, Hals und Schultern; scheint die Sonne, wird es zerknüllt auf den Kopf getan und schützt gegen die Hitze. Abends erreichte ich Mexiko-Stadt.

Schön sind dort die alten großen Bäume, der See und die Dattelpalmen-Allee. In der Mitte eines Hügels steht das Schloß „Chapultepec“, vor 150 Jahren an Stelle eines Indianertempels erbaut. Eine Zeitlang wurde es von Kaiser Maximilian bewohnt, heute ist es die Wohnung des Präsidenten.

Im Stadttinnern bestaunt man die große Kathedrale im Kolonialstil, die, wie die meisten Kirchen dort, einen riesigen Altar besitzt, ganz aus echtem Golde, oftmals mit Holz unterlegt. Von außen ein stattliches Gebäude, ebenso das Rathaus. Wertvoll ist das Museo-Nacional, das eine Menge aztekischer Götzen und Urnen aufweist, die von der

# Das GLÜCK klopft an Ihre Tür



wenn Sie den Rat befolgen, den Ihnen die Astrologie gibt. Gerade in der heutigen krisenhaften Zeit, in der jeder vor dem Unheil bangt, das ihm der nächste Tag bringen kann, in dieser Zeit der Not und Zwietracht, die nicht nur irdische Güter zu vernichten droht, ist die Anhängerschaft der Astrologie gewaltig gewachsen. Bietet doch diese wunderbare Wissenschaft für viele den einzigen Lichtblick, den Rettungsanker, der sie vor dem Verderben bewahrt.

Sollten darum nicht auch Sie sich dafür interessieren, was in Ihren Sternen geschrieben steht? Sollten nicht auch Sie den Wunsch haben, Klarheit über Ihre Zukunft zu erhalten, Ihre Sorgen los zu werden und das Glück bei sich zu Gast zu haben? Wenn Sie Ihr Glück bisher noch nicht gefunden haben, wenn Sie glauben, daß Sie ein besseres Los verdienen als jenes, das Ihnen bisher beschieden war, dann verlangen Sie sofort von uns GRATIS Ihr HOROSKOP.

Nehmen Sie ein Blatt Papier, schreiben Sie darauf deutlich mit Tinte Vor- u. Zunamen sowie Geburtsdaten und Adresse, dann schneiden Sie den GUTSCHEIN FÜR EIN GRATIS-HOROSKOP aus, stecken beides in ein Kuvert u. senden es an SCHUSDEKS ASTROLOGISCHES INSTITUT, Wien, I., Franz Josefs Kai 7 (Briefporto n. Österreich Dinar 3.50.) (Womöglich fügen Sie D. 7 in Marken für Spesen bei.) Schreiben Sie aber noch heute, denn morgen könnte unser Rat für Sie vielleicht schon zu spät kommen. A

★ GUTSCHEIN  
FÜR EIN  
**GRATIS**  
HOROSKOP

SCHUSDEKS  
Astrologisches Institut  
WIEN I.  
Franz Josefs Kai 7 G

## Die zehn besten Kunden

Nach den letzten statistischen Daten über den tschechoslowakischen Außenhandel in den Monaten Januar bis Mai 1935 werden als die besten 10 Kunden der Tschechoslowakei folgende Staaten angeführt (in Millionen Kč angegeben):

| Einfuhr | Ausfuhr              |
|---------|----------------------|
| 427,2   | 487 Deutschland      |
| 120,6   | 290,7 Oesterreich    |
| 135,6   | 226,9 Amerika        |
| 139,6   | 195,1 Großbritannien |
| 67      | 135,9 Rumänien       |
| 135     | 123,8 Frankreich     |
| 67,6    | 109,8 Schweiz        |
| 90,7    | 106,3 Niederlande    |
| 145,5   | 106,3 Jugoslawien    |
| 72,2    | 80,4 Italien         |

Wie wäre es, wenn man aus diesen Zahlen endlich einmal die praktischen Folgerungen ziehen wollte?

**Chinas Auslandsverschuldung.** Der „Wirtschafts-Politische-Dienst“ berechnet die gesamte Auslandsverschuldung Chinas mit rund 36 Milliarden Dinar. Davon werden nur ein Drittel regelmäßig verzinst und amortisiert.

reichen Kultur der alten Indianer sprechen. Interessant ist der Aztekenkalender. Auf einem 2 bis 3 Meter großen Stein ist in der Mitte der typische Aztekgötzentopf, darum verschiedene Zeichnungen, aus denen man ersieht, daß diese Vorfahren 18 Monate mit je 20 Tagen hatten. Im Museum findet man auch Trachten, Gewänder, das Bett und einen Wagen Maximilians von Oesterreich, der hier belanntlich 3 Jahre lang registriert hatte. Sonst gibt es keine nennenswerten Gebäude in der Stadt, vielleicht noch die Oper, an der 10 Jahre lang gebaut wurde! Es gibt hier außer dem Kino keine „geistigen“ Genüsse.

Am 5. Mai machte ich einen Ausflug nach „Cuernavaca“. Dort besuchte ich ein altes Franziskanerkloster mit Kirche, den Palast von Fernando Cortez, dem Spanier, der 1519 Mexiko eroberte und in „Cuernavaca“ lange Zeit wohnte. Nennenswert sind die Gemälde von Rivera, einem Indianer, mehr modern als schön. Hernach besichtigten wir eine Azteken-Pyramide, die nicht wie in Ägypten als Grab dient, sondern zur Huldigung der Götter. Schön ist auch der antike Borda-Garten, weniger passend jedoch das elegante Hotel mit Spielhöhle und Schwimmbad.

Am 9. Mai ging es nach „Xochimilco“. Zuerst besuchten wir dort die Guadalupe-Kirche, die vor drei Jahren mit einem Aufwand von 1 Million Dollar wiederhergestellt wurde! Sie ist innen über-

# Aus Stadt und Land

## Der Eucharistische Kongreß

Ljubljana, 1. Juli.

Die großen Festlichkeiten des Eucharistischen Kongresses fanden am Sonntagabend ihr Ende. Fast sämtliche Mitglieder des jugoslawischen katholischen Episkopates sind zugegen gewesen. Auch aus dem Deutschen Reich war eine größere Abordnung unter der Führung des Priesters Tensundern gekommen, ferner eine größere Abordnung der polnischen katholischen Organisationen, eine Priesterabordnung aus Frankreich, sowie eine größere Abordnung aus Rom.

Die Hauptfeierlichkeiten begannen am Peter und Paul-Tag. Um 6 Uhr fanden in allen Kirchen Messen statt. Dann wurde das Gnadenbild der Wunderthätigen Muttergottes in feierlichem Zuge in das Stadion gebracht, wo die Festlichkeiten stattfanden. Der Vertreter des Papstes, Kardinal Chlond aus Bosen, Primas von Polen, zelebrierte eine Festmesse, worauf die Kommunion und Erteilung des päpstlichen Segens erfolgte. Nachmittag wurde die Kongreßtagung eröffnet und zahlreiche Redner hielten Vorträge. Als Vertreter der Regierung nahmen am Kongreß der Innenminister Dr. Korosec und Handelsminister Dr. Urbanic teil.

In der Ritterordenskirche wurden für die Angehörigen der deutschen Minderheit in Jugoslawien Gottesdienste und Predigten in deutscher Sprache abgehalten. Die Festpredigt am Peter und Paul-Tag hielt in Vertretung des Bischofs von Osnabrück, der vom Papste eingesetzte Seelenhirt für katholische Auslandsdeutsche Dr. Winsl. Es sprachen auch noch Univ.-Prof. Dr. Ujci und Geistlicher Rat Pfarrer Eppich aus Mitterdorf im Gottscheerland. Den Kirchengesang besorgten die Kirchengänger aus Mitterdorf und die hiesige deutsche Schuljugend. Außerdem wirkten Opernsängerin Frau Martha Oberwaller und Konzertsänger, Dirigent und Lieddichter Dr. Krausz mit. Am Freitagabend fand in den Räumlichkeiten des Hotels „Metropol“ ein Begrüßungsabend für die deutschen Kongreßteilnehmer statt, der einen glanzvollen Verlauf nahm und Volksgenossen aus den verschiedensten Gauen unseres Königreiches in schönstem Sich-Verstehen einte.

## Celje

**Bermählung.** In der hiesigen evangelischen Christuskirche fand Montag nachmittag die Trauung des Herrn Lajos Breccics, Privatbeamten in Celje, mit Fräulein Wilma Korber, Beamtin der Rechtsanwaltschaft des Herrn Dr. Georg Stoberne in Celje, statt. Trauzeugen waren der hiesige Großkaufmann Herr Josef Weren für den Bräutigam und für die Braut deren Schwager Herr Fritz Chiba, Kaufmann in Celje. Den Neuvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

aus reich mit echtem Golde geschmackvoll verziert und weist einige sehr schöne Gemälde von Ortega auf. Einst soll hier einem Hirten die Jungfrau Maria erschienen sein. Zum Andenken daran wurde dann diese Kirche mit der Kapelle „El Pocito“ erbaut.

Hernach besuchte ich die Tenayuca-Pyramide. Sie hat, wie alle anderen, große Stufen und eine Plattform oben, keine Spitze; dort wurden die vielen Menschen umgebracht, die den Göttern geopfert wurden. Vielsach schnitt man ihnen das Herz heraus.

In „Xochimilco“, dem mexikanischen Venedig, bin ich in einer reizenden, einfachen Gondel durch die „Jardines flotantes“, die schwimmenden Gärten, gefahren, begleitet von einer Gondel mit drei Indianern, die ein seltsames Holzinstrument hämmerten und spanische Lieder dazu sangen. Dazu rechts und links die Kanäle, Blumen und die vielen Pappeln. Man sagt, daß dort die Erde zwischen den Kanälen schwimme...

Es kommt nicht darauf an, was uns begegnet, sondern wie wir es tragen.

\*

Beim Niedergang finden sich überall willige Helfer; beim Aufbau selten, denn keiner will opfern.

**Personalnachricht.** Beim Berufungsgerichte in Ljubljana hat dieser Tage Herr Dr. Karl Urch, Rechtsanwaltsanwärter in der Kanzlei des Herrn Dr. Fritz Zangger in Celje, mit sehr gutem Erfolge die Rechtsanwaltsprüfung abgelegt, wozu wir Herrn Dr. Urch aufrichtig Glück wünschen.

**Todesfall.** Am 29. Juni hat nach langer, schwerer Krankheit, aber unversehens rasch, Frau Marie Ranzinger, geb. Stender, Gattin des hiesigen Kaufmannes Herrn Franz Ranzinger, ihre Augen für immer geschlossen. Die Verewigte war vor allem eine mustergültige Hausfrau. Ordnung und Sauberkeit, dazu eine unübertreffliche Küche — diese Dinge waren im Hause der Verstorbenen in solchem Maße zu finden, wie nur in wenigen Häusern. Ihre Liebe und Treue galt ihrem braven Manne, darüber hinaus jedoch allen Einrichtungen und Veranstaltungen unserer deutschen Volksgruppe. Es gab seit vielen Jahren wohl keine deutsche Veranstaltung, an der die Verstorbene nicht vom ganzen Herzen teilgenommen hätte. Ein unverwundlicher Humor half ihr über manches Schwere hinweg und mag ihr auch die letzte schlimme Zeit ein wenig erleichtert haben. Die Bewohnerschaft unserer Stadt wird der guten „Tante Muß“ noch oft und gerne gedenken. Dem schwergeprüften Gatten wendet sich die herzlichste Anteilnahme eines weiten Freundes- und Bekanntenkreises zu. Die irdische Hülle der Entschlafenen wurde am Montag nachmittag in Gegenwart einer ungewöhnlich großen Trauergemeinde vor dem Trauerhause eingeseget und hernach im Leichenauto zur Einäscherung nach Graz überführt.

**Bestattung.** Die in weiten Kreisen bekannte und beliebte Verwalterin des städtischen Dampf- und Bannenbades in Celje, Frä. Kathi Ernst, wurde am Freitagabend im hiesigen Stadtfriedhof zu Grabe getragen. Eine stattliche Schar erwies der arbeitsamen, gütigen und wohlthätigen Frau, die im hiesigen Dampf- und Bannenbade 46 Jahre lang gewissenhaft ihren Dienst versehen hatte, den letzten Liebesdienst. Die Heimgegangene erreichte ein Alter von 70 Jahren.

**Tod in den Bergen.** Die Beamtin der Verwaltung des „Jutro“ in Ljubljana, Fräulein Mira Zupanec, 25 Jahre alt, hatte mit ihrem Verlobten, dem Magistratsbeamten Mirko Stepischnil, einen Ausflug in die Sanntaler Alpen gemacht. Auf einer Schneefläche glitten beide aus und Fräulein Mira Zupanec stürzte 300 Meter tief ab. Sie war auf der Stelle tot. Stepischnil vermochte sich im Sturze festzuhalten. Er wurde verletzt geborgen.

**Regelung der Badezeiten.** Das hiesige städtische Dampf- und Bannenbad hat in seinem Betriebe mit vergangenem 1. Juli Einschränkungen vorgenommen und wird fortan bis auf Widerruf folgende Badeordnung einhalten: Brause- und Bannenbäder jeden Dienstag und Donnerstag nachmittag, Samstag jedoch ganztägig. Dampfbäder für Männer jeden Dienstag nachmittag, für Frauen jeden Donnerstag nachmittag.

**Ein Schwimmbad im Logartal.** Der Fremdenverkehrsausschuß in Maribor hat für das Logartal eine begrüßenswerte Neuerung eingeleitet. Schon in kurzer Zeit soll in diesem schönsten Teil unserer Alpen ein großes Bad geschaffen werden, das diesen köstlichen Erdenfleck gewiß noch mehr fördern wird. Sonntag fand im Logartal unter Führung des Magistratsdirektors in Celje, Herrn Subic, eine Beratung statt, der auch die Mitglieder des Ortsausschusses Celje des Slowenischen Alpenvereins Dr. Hrasovec und Landesgerichtsrat Dr. Tiller beiwohnten.

**Beißtorbzwang für große Hunde?** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Es wird in letzter Zeit wiederholt Klage darüber geführt, daß große Hunde, Wolfshunde usw., beim Spaziergang von der Leine gelassen, kleine Hunde überfallen und diese oft übel zuriichten, ohne daß die Angreifer von ihren Herren zurückgehalten werden. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß auch große Hunde jeden Tag ihren freien Auslauf haben müssen, aber es ist Sache der Besitzer, dafür zu sorgen, daß sie ihren Hund so in der Gewalt haben, daß sie ihn jederzeit zurückrufen können. Deshalb wird dringend ersucht, dafür zu sorgen, daß solche Fälle nicht wieder vorkommen. Ansonsten würden sich die betroffenen Kleinhundbesitzer gezwungen sehen, für die betreffenden Hunde Beißtorbzwang beantragen zu müssen.

# Ptuj

**Ein Wunderwert der Gotik.** Als kürzlich in der „Tagespost“ von einem Hauptwert spätgotischer Malerei, der Kreuzigungstafel des Konrad Laib von 1457, diesem wundervollen Grazer Dombild, die Rede war, wurde darauf hingewiesen, daß ein anderes Wert des Konrad Laib, ein Flügelaltar der Propsteikirche zu Ptuj, auf Veranlassung des hiesigen Museumvereines vor wenigen Jahren durch Restaurator Professor Sternén in Ljubljana restauriert worden ist und nun ein Hauptstück des städtischen Museums bildet.

# Ljubljana

**Innenminister Korošec in Ljubljana.** Innenminister Dr. Anton Korošec ist anlässlich des Eucharistischen Kongresses am Freitag mit dem Simplon-Express in Ljubljana eingetroffen. Es ist dies sein erstes Eintreffen in der Hauptstadt der Draubanschaft seitdem er der Regierung angehört. Eine große Volksmenge begrüßte ihn stürmisch.

**Diplomprüfung.** Fräulein Martha Petri aus Neuschow in der Banatska legte an der germanistischen Abteilung der hiesigen philosophischen Fakultät die Schlußprüfung mit Auszeichnung ab. Der neuen diplomierten Philosophin unsere herzlichsten Glückwünsche!

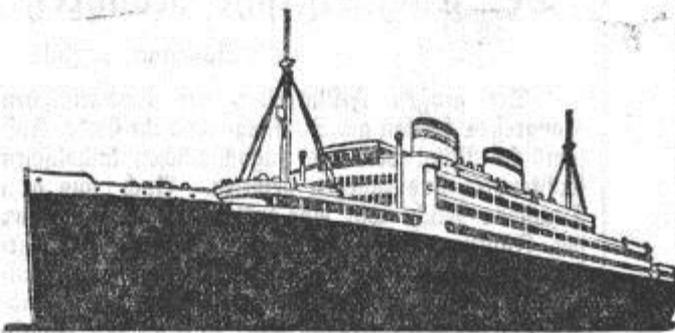
**Richtigstellung.** Der Begrüßungsabend der deutschen Teilnehmer am Eucharistischen Kongress wurde nicht von der hiesigen Ortsgruppe des Kulturbundes, sondern (aus technischen Gründen) vom Kongressauschuß der Dekanei Kočevje vorbereitet und durchgeführt.

### Der Schlimmste

Richter: „Wer hat denn nun eigentlich die Hauptschuld bei der Rauferei?“

Angeklagter: „Der Huberbauer, Herr Richter, der hat immer Frieden stiften wollen!“

# Regelmässige Liniendienste nach allen Erdteilen



HAMBURG-AMERIKA LINIE

mit modernen Schiffen, bequemen schönen Einrichtungen u. zuvorkommender Bedienung :-

Vergnügungsreise zur See, zum Nordkap, nach den Ländern des Mittelmeeres, nach den Atlant. Inseln und rund um die Welt

Es reist sich gut mit den Schiffen der „Hamburg - Amerika - Linie“

Wöchentlicher Schnelldienst nach Nordamerika verbunden mit billigen Ferienreisen nach den Vereinigten Staaten von Dollar 196.— an

Auskünfte, Prospekte u. Schiffskarten erhalten Sie durch die Generalvertretung für Jugoslawien: **Deutsches Verkehrsbüro - Beograd** Knežev spomenik 5, Telephone 30.003, 27.290



185

### Militärisch gesprochen

„Müller, sagen Sie mal, was haben Sie da für herrliche Wurst?“

„Zu Befehl, Herr Leutnant, eine Reservelatwurst!“

„Und die in der anderen Hand?“

„Das ist meine Reservelatwurst, Herr Leutnant!“

### Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 24 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra cesta 45



In der Nacht zum Sonnabend ist meine gute, treue Gattin, Frau

# Marie Kanzinger

geb. Skender

verschieden.

Die Einsegnung fand am Montag, dem 1. Juli, um 15 Uhr im Trauerhause Raff, von wo aus der Leichnam nach Graz überführt und dort am Dienstag um 16 Uhr in den Flammen beisetzt wurde.

Die hl. Seelenmesse ist heute früh um halb 7 Uhr in der Marienkirche gelesen worden.

Tieftrauernd gebe ich hiervon Nachricht in meinem als auch im Namen sämtlicher Verwandten.

Franz Kanzinger

Celje, 4. Juli 1935.

189